



Abend-

Zeitung.

217.

Mittwoch, am 10. September 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winter (Th. Hell).

Die Håuptlinge von Esens.
Erzåhlung von A. von Tromlig.

Im Jahre 1421 stand an einem heitern Fråhlings-
tage Ida, die Tochter des Håuptlings von Jever,
auf dem Sõller der Burg und schaute mit klopfen-
dem Herzen gen Esens, woher sie Dedo und Gerold,
die Sõhne des Lubke Dimmekens, erwartete.

Lange spåhte ihr Auge vergebens. Da sah sie
Reiter durch das Gebûsch nahen. Auf ihren kastan-
nienbraunen Hengsten ritten die Zwillingsbrûder in
die Burg ein.

Der alte Poppinga, dieser Held der freien Fries-
sen, jetzt durch Alter entkråftet, aber nicht entmu-
thigt, empfing die Jånglinge feierlich und sprach:
Ihr kommt, um Marien, meine liebe Tochter, zu
werben. Sie kann nur einem zu Theil werden;
welcher es ist, siehe in ihrer Wahl, und auch der,
welchen sie wåhlt, kann nur unter einer strengen
Bedingung mein Eidam werden.

Sprecht sie aus, riefen die Jånglinge: und ist
sie nicht gegen unsere Ehre und unsern Stamm, so
erfûllen wir sie.

Dedo! Gerold! rief nun der Greis, und ergriff
mit våterlicher Nåhrung ihre Hand: Euer Vater
war mein Waffenbruder. Nie hatte ein Zwist un-
sere lange Freundschaft gestõrt. Wie Ihr, so innig,
treu und fest liebten wir uns. Als er an seinen
Wunden in meinen Armen starb, versprach ich ihm,

Euch Vater zu seyn, die Hand meiner Marie in die
Hand seines Sohnes zu legen. Heute ist der Tag,
der bestimmen soll, wer von Euch Beiden der Ei-
dam des alten Poppinga, welcher Ida's Garte wird.
Ida's Neigung entscheide. Doch ehe sie nahet,
schwõrt mir, da ihre Wahl Eure Herzen nicht tren-
nen, Eure Liebe nicht in Ha verwandeln soll, und
da der, der die Braut heimfûhrt, die Bedingun-
gen erfûlle, die ich von ihm heische.

Poppinga! sagte Gerold mit bescheidenem Ernste:
Das Erste beschwõren wir nicht. Ein solcher Schwur
wård unsere Bruderliebe entheiligen. Wir lieben
beide Euer holdes Kind, ich, mit schwårmerischer
Liebe, mein Bruder gewis mit gleicher Gluth —
aber wen Ida auch wåhlen mag, Frauenliebe wird
Bruderliebe gewis nicht mindern. Der Zurûckge-
setzte wird dem Glûcklichen weichen, ihn beneiden,
ihm aber mit gleicher Treue zugethan bleiben.

Das Zweite, rief der feurige Dedo: wollen wir
beschwõren. — Ihr werdet nichts verlangen, was
gegen Gott, unsere Ehre und unsern Stamm ist.

Nun wohl! sagte der Alte: Der Himmel er-
halte Eure Liebe in jeder Anfechtung lauter und
rein. Ich will Euch und Euren Herzen hierin auch
ohne Schwur vertrauen.

Ida erschien. Eine holde Jungfrau, sn und
herrlich, trat sie vor Gerold und Dedo hin, neigte
sich zûchtig, senkte den Blick und drûckte, ihrer un-
bewist, einen Blumenstrauf an ihre wogende Brust.